

3/2020 Juni

C 14118

derm

Praktische Dermatologie



omnimed
www.omnimedonline.de

Wie giftig ist Botulinumtoxin in der ästhetischen Medizin?

Leseranfrage von D. R. aus S.

Frage

Wie giftig ist Botulinumtoxin in der ästhetischen Medizin?

Antwort

Immer wieder stellen sich verunsicherte Patienten vor, die sich eine Reduktion mimischer Falten von ganzem Herzen wünschen, jedoch – getragen von einer gesellschaftlich weit verbreiteten Angst vor Botulinum – unsicher sind, ob dessen Anwendung für ihre Gesundheit unbedenklich sei, zumal im Volksmund häufig die Rede von Botulinum-»toxin« und »Wurstgift« ist.

Im Folgenden soll ein historischer Rückblick die Entlarvung wirtschaftlicher Interessen sowie die gezielte Desinformation dieses häufig emotional diskutierten Themas rational beleuchten. Wir beginnen mit einem historischen Blick auf die Entdeckung des Botulinums.

Der Begriff Botulinum (lateinisch = Wurst) gründet in der historischen Erstbeschreibung durch *Justinus Kerner* (1786–1862), der im frühen 19. Jahrhundert – nachdem sich durch die französischen Kriege die Hygienestandards bei der Fleischzubereitung deutlich verschlechtert hatten – Krankheitssymptome bei ganzen Personengruppen nach Verzehr geräucherter Blutwurst beobachtete. Die hierbei von *Kerner* ausführlich geschilderten Symptome des »Botulismus« bedurften extrem hoher Dosen von Botulinum, die heutzutage weder in der ästhetischen Medizin noch bei der modernen Lebensmittelherstellung eine

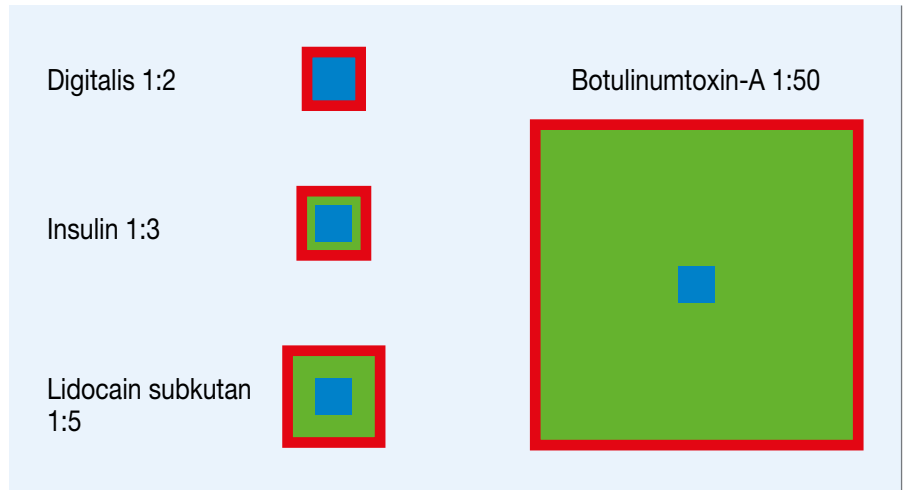


Abb.: Therapeutische Breiten (= Verhältnis von Heildosierung zu lebensbedrohlicher Dosierung) verschiedener, häufig verwendeter Medikamente gegenüber Botulinum (mod. nach 1)

relevante Rolle spielen. Was viele nicht wissen: *Kerner* schlug sogar vor, den neu entdeckten Stoff in kleinen Dosen zur Behandlung von »Überbewegungen« einzusetzen (2).

Während die Assoziation mit »Wurstgift« unter die Kategorie »Fake News« fällt, wissen wir sicher, dass Botulinum in der Natur von dem Bakterium *Clostridium botulinum* produziert wird und medizinisch gesehen zur vorübergehenden Muskelentspannung führt und hier gezielt eingesetzt werden kann.

Botulinum macht glücklich und wirkt heilsam

Die Verbreitung und Anwendung von Botulinum ohne größere Nebenwirkungen in den letzten Jahren haben global rasant zugenommen und einen sehr lukrativen Markt eröffnet. Da die Anwendung in Deutschland ausschließlich Ärzten vorbehalten bleibt, spielen wirtschaftliche Interessen in konkurrierenden Berufsgruppen eine

erhebliche Rolle im Umgang mit Ängsten in der Gesellschaft (Stichwort »Wurstgift«).

Das in der modernen Medizin zugelassene, hochgereinigte, gentechnologisch hergestellte Botulinum wird in der Ästhetik in geringsten Dosen zur umschriebenen Behandlung von bewegungsbedingten Falten verwendet und sollte – nach Beschluss der weltweit angesehenen Gesellschaften Deutsche Gesellschaft für ästhetische Botulinum- und Fillertherapie (DGBT) und Gesellschaft Ästhetische Chirurgie Deutschland – aufgrund seiner herausragenden Verträglichkeit nicht mehr als »Toxin« sondern lediglich »Botulinum« bezeichnet werden.

Die zunehmende Verbreitung und Freude an Botulinum sind vor allem im fast einzigartigen Verhältnis von Wirkung und Nebenwirkung begründet. Kaum ein anderes Medikament kann behaupten, in jeglichen Wirkungen und Nebenwirkungen reversibel zu sein, keine bleibenden Schäden zu ver-

ursachen, sogar bei neurologischen und Schlaganfallpatienten, Babys und Schwangeren in zahlreichen publizierten Studien ohne größere Nebenwirkungen angewendet zu werden – und das seit 40 Jahren. Die Abbildung verdeutlicht anschaulich, wie heilsam die in der Ästhetik verwendeten Dosierungen im Vergleich zu von Millionen Menschen eingenommenen Medikamenten wie Insulin, Lidocain und Digitalis wirklich sind.

Da die Faltenbehandlung mit Botulinum nicht nur ausgezeichnete und im Effektmaß alternativlose kosmetische Wirkungen entfaltet, sondern auch bei der Behandlung von Migräne und sogar Depressionen ebenso wie bei Gesunden bemerkenswerte, stimmungsaufhellende Effekte bewiesen werden konnten, kann die fortwährende Anwendung in der ästhetischen Medizin weiterhin vorbehaltlos gegenüber unseren Patienten befürwortet werden.

Literatur

1. Heckmann M, Rzany B (2006): Botulinumtoxin in der Dermatologie: Grundlagen und praktische Anwendung. 2. aktualisierte Auflage, Urban und Vogel, München
2. Sommer B, Sattler G, Bergeld D (2015): Botulinumtoxin in der ästhetischen Medizin. 5. aktualisierte Auflage, Thieme, Stuttgart

*Dr. med. David Conrad
Prof. Dr. med. Christian Raulin
Vizepräsident der Deutschen
Gesellschaft für ästhetische
Botulinum- und Fillertherapie
MVZ Dres. Raulin und Kollegen GbR
Kaiserstraße 104
76133 Karlsruhe
E-Mail info@raulin.de*

